

Von den Baumwoll-, Manufaktur-, Garn-,
Seinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)
Wien, 19. März.

In Baumwollgarnen war der Verkehr von nicht besonderer Bedeutung. Dagegen konnte man in Ersatzgarnen größere Umsatztätigkeit bemerken, namentlich wurden in Papiergespinnsten bedeutende Verkäufe verfeßt. Spinnereien traten für größere Nummern als Verläufer auf. Die Notierungen lauten 2 bis 3 1/2 cr. metrischer Nummer Kronen 6.— bis 6.30 per Kilogramm netto Rassa ab Spinnstation, feinere Papiergespinne waren wohl gefragt, aber nur in ganz geringen Mengen angeboten. In Manufakturwaren gestaltete sich der Verkehr allerdings lebhaft, jedoch kamen geringe Umsätze zum Verkaufe, da nach wie vor Mangel an Rohprodukten herrscht. Seide war gefragt und wurden höchste Preise bewilligt, dieser Artikel wird mehr und mehr beliebt, was durch den Mangel an den übrigen Stoffen herbeigeführt wurde. — In der Wollezzeugung Argentiniens zeigt sich auch diesmal ein Rückgang; im Jahre 1915/16 betrug die Wollezzeugung 345.000 Ballen gegen 360.000 Ballen im Jahre 1914/15. Von den im Jahre 1915/16 ausgeführten Wollen (insgesamt 298.000 Ballen) gingen: 152.330 nach Amerika, 41.491 Ballen nach Italien, 33.220 Ballen nach Frankreich und 31.894 Ballen nach England. Im Durchschnitt sind die Wollpreise um 75% gestiegen.

Auf dem Baumwollgarnmarkt in M. G. I. a. d. b. h. erhöhten sich die Preise ab 1. März für rohe und einfache Baumwollgarne auf Kopf, nach dem System der Dreizylinder-spinnerei hergestellt, die auf Grund von nach dem 24. Jänner 1917 ausgestelltten Spinnerlaubnisscheinen gesponnen werden, wie folgt: für Garne mit einem Gehalt von weniger als 50% Originalbaumwolle um 40%, für solche mit mindestens 50% und höchstens 75% Originalbaumwolle um 30% und für Garne mit noch höherem Gehalt von Originalbaumwolle um 10%. Die Frage der Ausfuhr von Weißwaren und Stickereien war zwischen dem deutschen Reichskommissär für Aus- und Einfuhrbewilligung und den beteiligten Handels- und Industriekreisen Gegenstand von Verhandlungen, an denen auch die Handelskammer Berlin teilgenommen hat. Diese führten zu folgendem Ergebnis: 1. Weiß- (auch Schwarz-)waren, die aus Garn von mehr als 30 Gramm auf 1 Quadratmeter wiegen, können zur Ausfuhr zugelassen werden innerhalb bestimmter Preisgrenzen, über die das Verkehrsbureau der Handelskammer Auskunft erteilt. Statte, ungewaschene Damentragen und Garnituren werden nicht zur Ausfuhr zugelassen. 2. Hand- und Nadelarbeiten aus Baumwolle, Leinen und Wolle mit Ausnahme von Bekleidungsgegenständen, insbesondere Hirtläufer, Herbeden, Bettaschen, Taschentuchtaschen und dergleichen können zur Ausfuhr zugelassen werden, wenn der Stoffwert nicht mehr als 25 von Hundert des Gesamtwertes beträgt und die Waren bis zum 6. März fertiggestellt waren. Hinsichtlich der Ausfuhr von Bekleidungsstücken aus Stickereien verbleibt es bei der völligen Sperre. — In Berlin wurde mit Unterstützung des Kriegs- und Landwirtschaftsministeriums von namhaften Textilindustriellen und Landwirten eine Woll-Anbaugesellschaft m. b. H. gegründet, um die deutsche Baumwollindustrie von dem Bezuge amerikanischer Baumwolle unabhängig zu machen. Auf dem New-Yorker Rohseidenmarkt waren die Umsätze merklich verringert, Preise blieben fest behauptet. — An der New-Yorker Baumwollbörse war die Tendenz etwas schwächer und Preise bis 4 Punkte niedriger. Im allgemeinen war die Stimmung jedoch keine einseitige, während Termine auf Abgaben der Wallstreet matter lagen, waren entfernte Termine auf Auslandsläufe fester. Nach einer Ermattung konnte infolge von Käufen seitens New-Orleans und der Lokalkäufer eine Erholung Platz greifen; doch drückten am Schlusse der Woche die Berichte aus Rußland. — Die englische Baumwollindustrie sei in große Schwierigkeiten geraten, da nicht nur die amerikanische, sondern auch die ägyptische Baumwollenernte weit ungünstiger ausgefallen ist als sonst. Diese Tatsache die deutsche U-Boot-Sperre, die die Käufer zurückhalte und auch sonst einen großen Einfluß auf die Ausfuhr von Garn und Baumwollgarnen habe. Ganz besondere Schwierigkeiten verursachten in dieser Hinsicht auch das Aufhören der regelmäßigen Postverbindung zwischen England und Skandinavien sowie die Unterbindung der regelmäßigen Dampfschiffsverbindungen.